

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 23/ 2009

7. Dezember 2009

Sächsische Lehrerinnen und Lehrer erwarten zügige Tarifverhandlungen zur Eingruppierung

Der Landesverband Sachsen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) erwartet von der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), dass die Eingruppierung der Lehrkräfte nunmehr zügig und ergebnisorientiert verhandelt wird.

Nachdem die TdL die Verhandlungen für eine neue Entgeltordnung der tarifbeschäftigten Lehrkräfte lange hinausgezögert hat, wird es zu diesem Thema nunmehr am 8. Dezember in Berlin eine erste Verhandlungsrunde geben.

S. Gerold, GEW-Landesvorsitzende Sachsen:

„Die sächsischen Lehrer/innen verfolgen diese Verhandlungen mit besonders großer Aufmerksamkeit. Der Freistaat Sachsen hat bereits in den 90-er Jahren entschieden, die Lehrer in Sachsen nicht zu verbeamen. Deshalb sind alle sächsischen Lehrer/innen Tarifbeschäftigte und somit direkt von diesen Tarifverhandlungen betroffen. Bisher wird die Eingruppierung der Lehrkräfte in Sachsen einseitig durch das Finanzministerium per Richtlinie geregelt. Damit muss endlich Schluss sein. Sollte die TdL ihre Verzögerungstaktik fortsetzen, werden Protestaktionen auch hier in Sachsen unvermeidbar sein.“

Die Verhandlungen zur Lehrereingruppierung sind ein Bestandteil der Gesamtverhandlungen für eine neue Entgeltordnung für Landesbeschäftigte im öffentlichen Dienst. Im Gegensatz zu anderen Beschäftigtengruppen auf Landesebene geht es jedoch nicht um die Überführung bisheriger Entgeltregelungen in ein neues Entgeltsystem, sondern um die erstmalige Verhandlung tarifvertraglich vereinbarter Eingruppierungsvorschriften für Lehrkräfte. Inzwischen sind bundesweit über 200.000 Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr im Beamtenstatus, sondern als Arbeitnehmer/innen beschäftigt, darunter auch die ca. 35.000 sächsischen Lehrer/innen.

Gemeinsam mit der Tarifunion des Beamtenbundes fordert die GEW eine Eingruppierung aller vollausgebildeten Lehrkräfte in die Entgeltgruppe 14 des Tarifvertrages der Länder (TV-L). Damit würde der gesamte Lehrerberuf aufgewertet.

„Wir erwarten, dass die Länder nicht nur über den bevorstehenden Lehrermangel jammern und den fehlenden Lehrernachwuchs beklagen, sondern endlich in die Zukunft dieses Berufes investieren. Wer den immer schwieriger und verantwortungsvoller werdenden Lehrerberuf wieder attraktiv machen will, muss ihn auch tariflich angemessen bewerten. Dazu gehört auch die Überwindung der nach wie vor vorhandenen Unterschiede zwischen Ost und West und eine volle Anerkennung der Lehrerausbildungen in der früheren DDR. Die am 8. Dezember beginnenden Verhandlungen bieten dafür eine Chance,“ so S. Gerold.

Für den Fall eines unbefriedigenden Verhandlungsverlaufs hat die GEW gemeinsam mit der Tarifunion des Beamtenbundes in mehreren Bundesländern – darunter auch in Sachsen - Aktionen vorbereitet. Ob sie stattfinden müssen, wird der Verhandlungsverlauf am morgigen Tag entscheiden.

Nachfragen möglich unter 0172 – 7990 114 (S. Gerold)